

# Die Wiederauffindung einer von Amenmesse usurpierten Stele in Theben-West

Von DANIEL POLZ

## Abstracts

This contribution describes the re-discovery of a long-lost fragment of a royal stela, usurped by King Amenmesse, on the Theban Westbank in 1993.

يصف هذا المقال إعادة اكتشاف جزءٍ مفقودٍ منذ زمن بعيد من لوحة ملكية كان قد استولى عليها الملك "آمون مس" وعُثِرَ عليها بالبر الغربي لمدينة الأقصر عام 1993.

## Keywords

Western Thebes – Amenmesse – royal stela – re-discovery – usurpation

Im Jahr 1888 machte GEORGES DARESSY die fragmentarische Inschrift eines größeren Bruchstücks einer monumentalen königlichen Stele mit einer Inschrift des Königs Amenmesse bekannt<sup>1</sup>. Das Stück wurde wohl eher zufällig etwa 200 m hinter („derrière“<sup>2</sup>) dem Ramesseum entdeckt. DARESSYS Beschreibung des Stückes ist kursorisch<sup>3</sup>, und weder das Material der Stele, noch ihre Maße, noch die Orientierung der Inschriftzeilen gehen daraus hervor.

Das Stelenfragment wurde danach von GEORG MÖLLER während seiner Ausgrabungen für die Berliner Museen an diesem Ort – nordöstlich des „Deut-

schen Hauses in Theben“<sup>4</sup> – im Februar 1911 bemerkt und dokumentiert<sup>5</sup>. Eine klare Übersicht des MÖLLERSchen Grabungsgebiets findet sich auf einem Foto wohl aus dem Jahr 1911, das der Fotograf FRIEDRICH KOCH von einer erhöhten Position auf dem Hügel von Scheich Abd el-Qurna während eines Aufenthaltes im Deutschen Haus anfertigte (Abb. 1)<sup>6</sup>. Auf diesem Foto ist sowohl die Lage des Grabungsgebietes, in dem MÖLLER das Stelenfragment fand, in Bezug auf das Ramesseum (am linken Bildrand) und die Außenmauer des Deutschen Hauses (am rechten Bildrand) sichtbar wie auch, östlich des Stelenfundortes, der Hügel aus Grabungsschutt (der helle Kegel etwas rechts der Bildmitte), der sich auch auf MÖLLERS Übersichtsplan des Areals findet (Abb. 2).

MÖLLER beschrieb das Fragment kurz in seinem Tagebuch, fügte eine hieroglyphische Umschrift des erhaltenen Textes bei und markierte den Fundort auf einem schematischen Plan einiger architektonischer Strukturen seines Grabungsgeländes (Abb. 3, „ST“ im Hof der „Baugruppe A<sub>N</sub>“). Bei den hier dargestellten Bauwerken dieser „Baugruppe A“ handelt es sich um aus Lehmziegeln errichtete Graboberbau-

<sup>1</sup> DARESSY 1888, S. 143 [IX]; KITCHEN 1982, S. 197, 4–8; vgl. PM I.2, S. 683 (die hier aufgeführte Stelle WILKINSON MSS. v. 5 [bottom] habe ich nicht eingesehen).

<sup>2</sup> Die Maßangabe bezieht sich vermutlich auf die Entfernung vom Steinbau, nicht von der Umfassungsmauer des Tempels.

<sup>3</sup> Im Wortlaut: „Les monuments d’Amenmès sont assez rares. A deux cent mètres derrière le Ramesseum son nom se trouve écrit en surcharge sur un fragment du bas d’une grande stèle qui, je crois, n’a pas encore été signalé.“ (DARESSY 1888, S. 143 [IX]).

<sup>4</sup> Eine kurze Einführung in Sinn, Zweck und Geschichte des Hauses bei POLZ 2007.

<sup>5</sup> MÖLLERS Grabungen blieben unpubliziert bis RUDOLF ANTHES ihre Ergebnisse 1943 in Auszügen bekannt machte (ANTHES 1943).

<sup>6</sup> Ich danke DIETRICH RAUE (Ägyptisches Museum – Georg Steindorff – Universität Leipzig) für die Genehmigung, einen Ausschnitt des Fotos hier abzubilden, und KERSTIN SEIDEL (ebendort) für weitere Informationen zu Bild und Fotograf sowie für die Anfertigung eines hochauflösenden Scans. KOCH hielt sich erst im Anschluss an die Ausgrabung MÖLLERS von Ende März bis Ende April 1911 im Haus auf und arbeitete als Fotograf für verschiedene Projekte in Theben-West; 1913 war er reguläres Mitglied der Ausgrabungen MÖLLERS und wohnte von Ende Januar bis Ende März im Deutschen Haus (ANTHES 1943, S. 1; Eintragungen KOCHS im Gästebuch des Deutschen Hauses, S. 10 und S. 12 [im Archiv des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo]).





Abb. 1 Ansicht der Ebene südöstlich des Hügels von Scheich Abd el-Qurna; am linken Bildrand ist das Ramesseum sichtbar, am rechten das Deutsche Haus in Theben; etwas rechts der Bildmitte befindet sich das Grabungsgareal MÖLLERS von 1911 mit dem Fundort der Stele (Foto F. KOCH, © Ägyptisches Museum – Georg Steindorff – der Universität Leipzig, ÄMULA IM1.362.826)

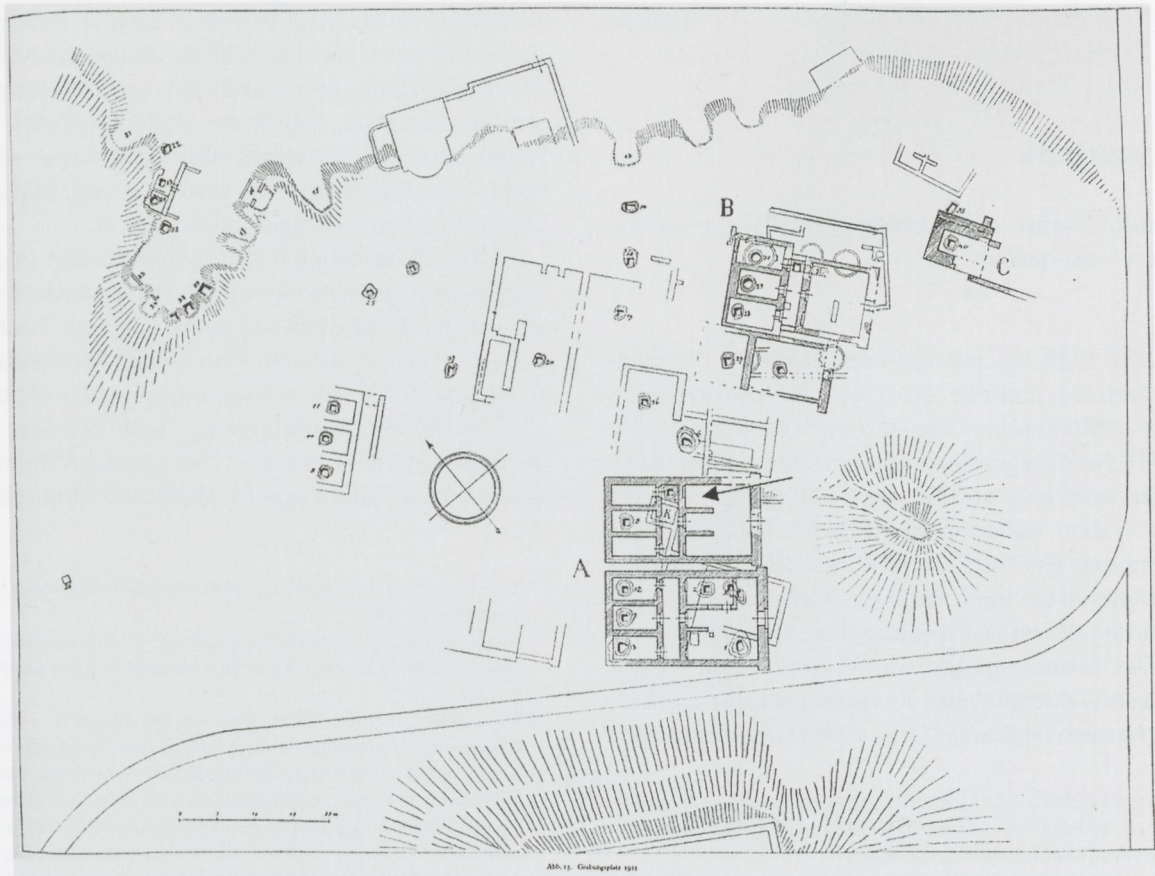


Abb. 2 Übersichtsplan der Grabungsareale der Ausgrabungen MÖLLERS in Scheich Abd el-Qurna 1911. Der Pfeil markiert die Fundstelle des Stelenfragments (vgl. Abb. 3). Am unteren Bildrand etwas rechts der Bildmitte ist die östliche Ecke der Umfassungsmauer des Deutschen Hauses eingezeichnet (nach ANTHES 1943, Abb. 15 zwischen S. 42 und S. 43)



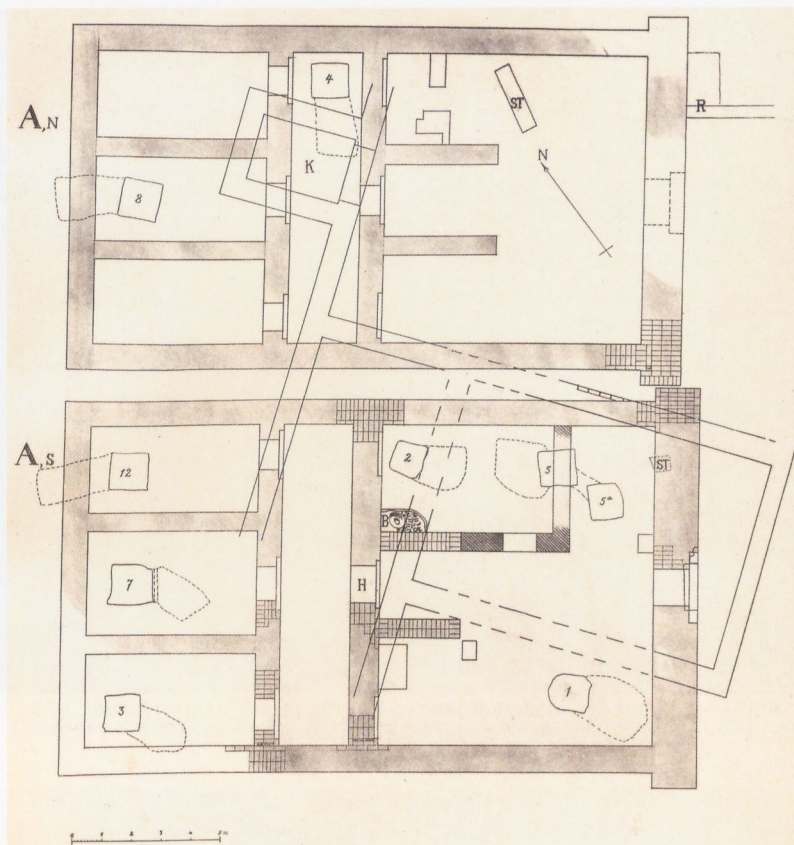


Abb. 3 Übersichtsplan des Grabungsareals A der Ausgrabungen MÖLLERS in Scheich Abd el-Qurna 1911 mit dem Fundort der Stele (ST) in Gebäude A<sub>N</sub> (nach ANTHES 1943, Taf. 1)

ten mit zwei offenen Höfen und drei, nach Westen hin anschließenden Kapellen<sup>7</sup>. Nach MÖLLERS Plan scheint der Block von dem von DARESSY 1888 beschriebenen Fundort nicht oder nur wenig bewegt worden zu sein.

Ein Teil der Ergebnisse der archäologischen Arbeiten MÖLLERS und auch seine Bemerkungen zu dem Stelenfragment des Amenmesse wurden 30 Jahre später von RUDOLF ANTHES publiziert<sup>8</sup>, der dafür MÖLLERS Aufzeichnungen und dessen Tagebuch der Unternehmung von 1911 benutzte. Letzteres befindet sich heute im Archiv des Ägyptischen Museums und Papyrussammlung der Staatlichen Museen zu Berlin (ÄMP Archiv 123). Eine umfassende Neuver-

öffentlichung der Grabungen MÖLLERS durch das Museum ist derzeit in Arbeit<sup>9</sup>.

Seit ANTHES' Publikation der MÖLLERSchen Bemerkungen galt das Fragment als verschollen<sup>10</sup>. Auf der Grundlage der beiden genannten Publikationen wurde es vor allem im Rahmen der Diskussion über die zeitliche, politische und dynastische Stellung des Amenmesse<sup>11</sup>, aber auch im Hinblick auf die mögliche Verortung eines Tempels des Amenmesse auf der thebanischen Westseite verschiedentlich erwähnt<sup>12</sup>.

<sup>7</sup> ANTHES datiert die Oberbauten und die dazugehörigen Schachtgrabanlagen in die 23. bis 25. Dynastie (ANTHES 1943, S. 17–23). Weitere Grabanlagen dieses Typs und wohl ähnlicher Datierung fanden sich auch unmittelbar östlich des Deutschen Hauses (dazu und zur Datierung der Oberbauten siehe BURKARD 1998, S. 434–435 mit Abb. 1).

<sup>8</sup> ANTHES 1943, S. 22.

<sup>9</sup> Ich danke dem ÄMP und JANA HELMBOLD-DOYÉ für die Erlaubnis, die Bemerkungen MÖLLERS und seine Abschrift der Textzeilen hier benutzen zu können (siehe weiter unten und Anm. 14) sowie KLAUS FINNEISER, der mir Scans der betreffenden Seiten des MÖLLERSchen Tagebuchs zur Verfügung stellte.

<sup>10</sup> Siehe z. B. HABACHI 1978, S. 60 [2]; HOPPER 2010, S. 257.

<sup>11</sup> So z. B. in: HOPPER 2010, S. 257–259; KRAUSS 1977, S. 154 [11]; KRAUSS 1997, S. 180–181.

<sup>12</sup> ANTHES etwa vermutete die Herkunft des Blockes wie auch sonst „vereinzelte[r] Bruchstücke mit dem Namen des Königs Amenmose ... doch wohl aus dem verschollenen Totentempel dieses Königs...“ (ANTHES 1943, S. 22); vgl. dazu auch BURKARD 1998, S. 438–439. In Anbetracht der Fundposition und der von MÖLLER rekonstruierten Lage des ersten Pylons am Graboberbau „A<sub>N</sub>“ kommt in Frage, den Amenmesseblock als





Abb. 4 Fundort des wiederentdeckten Fragments der Stele im Januar 1993  
(Foto D. POLZ, © DAI Kairo, D-DAI-KAI-L-98133)



Abb. 5 Temporärer Aufstellungsort im Ramesseum nach der Verlagerung im Januar 1993  
(Foto D. POLZ, © DAI Kairo, D-DAI-KAI-L-98146)

Das Stelenfragment wurde Anfang Januar 1993 von den Teilnehmern der Unternehmung Dra' Abu el-

sekundär benutzte Schwelle des Pylondurchgangs zu betrachten (siehe Abb. 3). Über den ursprünglichen Standort der Stele sagt ihr Fundort nichts aus.

Naga des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo wiederentdeckt, die sich zu dieser Zeit im Deutschen Haus in Theben aufhielten. Es befand sich ca. 45 m nordöstlich der Ostecke der Hofmauer des Hauses (Abb. 4), und damit – nach dem von MÖLLER angefertigten und später von ANTHES publizierten Plan



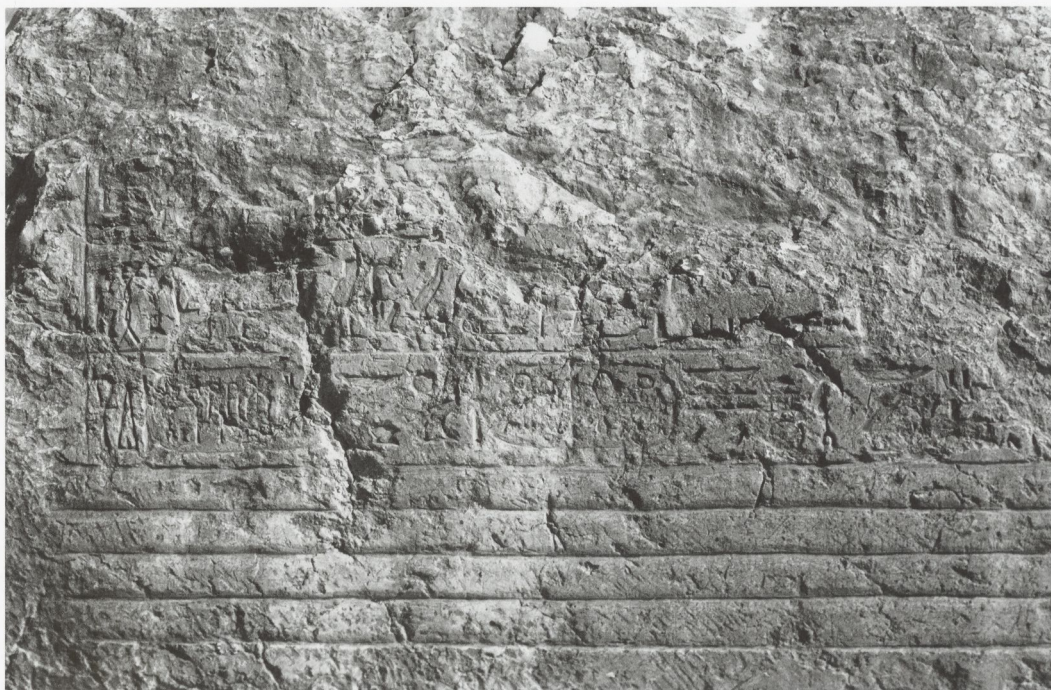


Abb. 6 Detail des dekorierten Bereichs der Stele (Foto D. POLZ, © DAI Kairo, D-DAI-KAI-L-98149)

des Grabungsgeländes (Abb. 2)<sup>13</sup> – wohl noch etwa an dem Ort, an dem es DARESSY und MÖLLER selbst aufgefunden hatten<sup>14</sup>.

Unmittelbar nach der Wiederentdeckung 1993 wurde der Block in Absprache mit dem damaligen Leiter der Antikenverwaltung der thebanischen Westseite, EL-SAYED ALY HEGAZY<sup>15</sup>, am 10.1.1993 auf das Gelände innerhalb der Umfassungsmauer des Ramesseums verlagert, um ihn vor weiterer Zerstörung zu schützen (Abb. 5). Dort befindet er sich auch heute noch, inzwischen von der französisch-ägyptischen Mission Archéologique Française de Thèbes-Ouest (MAFTO) unter CHRISTIAN LEBLANC gereinigt<sup>16</sup> und auf einem permanenten Sockel östlich der Schule des Ramesseums (dem *pr nḥ*) platziert<sup>16</sup>.

Bei seiner Auffindung 1993 lag der Stein auf seiner stark erodierten Oberseite, die dekorierte

Vorderseite zeigte nach Westen (siehe Abb. 4<sup>17</sup>). Das Fragment ist der mittlere und linke untere Abschluss einer großen Kalksteinstele; erhalten sind die linke untere Ecke, die untere Kante und die Unterseite sowie der untere Bereich der linken Seite. Auf der dekorierten Vorderseite ist die linke und untere Textfeldbegrenzung erhalten sowie die linken Enden von drei Inschriftzeilen (Abb. 6–7). Die untere horizontale Textfeldbegrenzungslinie geht nach links hin über die linke vertikale Begrenzungslinie hinaus; darunter wiederum folgen vier weitere, stark vertieft ausgeführte horizontale Linien, die den unteren Abschluss der Dekoration der Stele bilden.

Der Block ist 173,5 cm breit, 59 cm tief und an seiner höchsten erhaltenen Stelle 64 cm hoch<sup>18</sup>. Die Inschrift hat seit der Zeit ihrer ersten Veröffentlichung durch DARESSY erheblich gelitten, vor allem die oberen beiden Zeilen sind heute in einem deutlich zerstörteren Zustand.

Sowohl die fotografischen Aufnahmen in Abb. 4, 5 und 6 wie auch das Faksimile, das die Vorlage

<sup>13</sup> ANTHES 1943, Abb. 15 (zwischen S. 42 und S. 43).

<sup>14</sup> Der vollständige Tagebucheintrag MÖLLERS zu dem Fragment im Wortlaut: „(S. 15) [Samstag, den 11. Februar 1911] Schließlich ist noch ein großer Kalksteinblock zu erwähnen, 1,80 m lang, 40 cm hoch, Bruchstück (Ende) einer großen Stele. Der Block ist schon seit Jahren freigelegt, er liegt mitten auf unserer Concession. Er enthält (S. 16) folgende Textreste: [drei Zeilen Hieroglyphen →] ... Bei dem letztbeschriebenen Denkstein sind die Königsnamen (Amenmose, Nachfolger Menephthas) an Stelle eines anderen, ausgetilgten eingesetzt.“

<sup>15</sup> EL-SAYED HEGAZY ist zu danken für seine Unterstützung bei Transport und Aufstellung des Blocks im Ramesseum.

<sup>16</sup> Mein Dank gilt CHRISTIAN LEBLANC für neuere Informationen zu dem Block und seinem aktuellen Aufstellungsort (E-Mail-Korrespondenz im April 2016).

<sup>17</sup> Für diese fotografische Aufnahme am Fundort 1993 wurde der Block einmal entlang seiner horizontalen Achse nach Westen gedreht; die jetzt dem Betrachter zugewandte Seite ist die Oberseite des Stücks.

<sup>18</sup> Mir ist unklar, worauf sich die Höhenangabe MÖLLERS („40 cm hoch“) in seinem Tagebucheintrag bezieht (siehe Anm. 14). Vermutlich ist damit die maximal erhaltene Höhe des dekorierten Bereichs der Vorderseite gemeint, die heute etwa 38 cm beträgt (siehe Abb. 5 und 7).



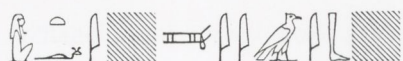
Abb. 7 Faksimile des dekorierten Bereichs der Stele, Maßstab 1:4  
(Zeichnung D. POLZ, digitale Bearbeitung und Umzeichnung A. HILBIG, © DAI Kairo)



für Abb. 7 bildet, wurden 1993 unter nicht optimalen Lichtverhältnissen angefertigt. Darüber hinaus war das Fragment zu diesem Zeitpunkt noch nicht professionell gereinigt. Eine neue epigrafische Aufnahme, etwa mit Kunstlicht und mit Hilfe entsprechender Technologien (3D-Scan; *structure from motion*) des inzwischen durch die Unternehmung MAFTO gereinigten und konservatorisch behandelten Stücks, wird vermutlich zu einer besseren Lesbarkeit der zerstörten bzw. überschriebenen Bereiche der Inschrift führen<sup>19</sup>.

#### Zeile x+1:

DARESSY 1888:



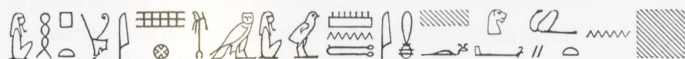
MÖLLER Tagebuch 1911 (© Staatliche Museen zu Berlin, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Archiv-ÄMP 123, S. 16 oben):



heutiger Zustand (nach Faksimile 1993, vgl. Abb. 7):



#### Zeile x+2:



MÖLLER Tagebuch 1911 (© Staatliche Museen zu Berlin, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Archiv-ÄMP 123, S. 16 oben):



heutiger Zustand (nach Faksimile 1993, vgl. Abb. 7):



Folgend werden die Reste der Inschriftzeilen in drei Versionen wiedergegeben:

- Die in Drucktype bei DARESSY 1888 veröffentlichte Version,
- die handschriftliche Kopie der Textzeilen in MÖLLERs Tagebuch von 1911,
- der Zustand der Inschrift nach dem vom Verfasser 1993 angefertigten Faksimile<sup>20</sup>.

Die Schriftrichtung hier entspricht der des Originals<sup>21</sup>.

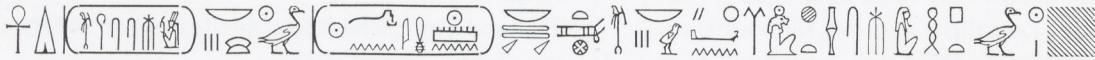
<sup>19</sup> Auch die Frage, welche Königsnamen ursprünglich in den beiden Namensringen genannt waren, kann vor einer solchen Neuaufnahme nicht angegangen werden. Zu den Übernahmen älterer königlicher Inschriften durch Amenmesse siehe ausführlicher und mit jeweils neuerer Literatur BRAND 2009; HOPPER 2010.

<sup>20</sup> Für die neue digitale Umzeichnung des Faksimiles in Abb. 7 danke ich herzlich ANJA HILBIG.

<sup>21</sup> In DARESSYS Publikation ist die Inschrift seitenverkehrt wiedergegeben; ebenso bei KITCHEN 1982, S. 197, 4–8, der offensichtlich die Schreibrichtung von DARESSY übernommen hat.

## Zeile x+3:

DARESSY 1888:



MÖLLER Tagebuch 1911 (© Staatliche Museen zu Berlin, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Archiv-ÄMP 123, S. 16 oben):



heutiger Zustand (nach Faksimile 1993, vgl. Abb. 7):



## Bibliographie

ANTHES 1943

R. ANTHES, *Die deutschen Grabungen auf der Westseite von Theben in den Jahren 1911 und 1913*, in: *MDAIK* 12, 1943, S. 1–68.

BRAND 2009

P. J. BRAND, *Usurped cartouches of Merenptah at Karnak and Luxor*, in: P. J. BRAND/L. COOPER (Hrsg.), *Causing his name to live. Studies in Egyptian epigraphy and history in memory of William J. Murnane, Culture and History of the Ancient Near East* 37, Leiden 2009, S. 29–48.

BURKARD 1998

G. BURKARD, *Ostraka aus Deir el-Medine in spätzeitlichen Grabanlagen vor dem Deutschen Haus in Theben*, in: H. GUKSCH/D. POLZ (Hrsg.), *Stationen. Beiträge zur Kulturgeschichte Ägyptens. Rainer Stadelmann gewidmet*, Mainz 1998, S. 433–442.

DARESSY 1888

G. DARESSY, *Remarques et notes*, in: *RecTrav* 10, 1888, S. 139–150.

HABACHI 1978

L. HABACHI, *King Amenmesse and viziers Amenmose and Kha'emtore. Their monuments and place in history*, in: *MDAIK* 34, 1978, S. 57–67.

HOPPER 2010

R. W. HOPPER, *The monuments of Amenmesse and Seti II. A historical inquiry*, unpublished PhD, The University of Memphis, 2010.

KITCHEN 1982

K. A. KITCHEN, *Ramesside inscriptions, historical and biographical IV. Merenptah and the late 19. Dynasty*, Oxford 1982.

KRAUSS 1977

R. KRAUSS, *Untersuchungen zu König Amenmesse (2. Teil)*, in: *SAK* 5, 1977, S. 131–174.

KRAUSS 1997

R. KRAUSS, *Untersuchungen zu König Amenmesse. Nachträge*, in: *SAK* 24, 1997, S. 161–184.

PM I.2

B. PORTER/R. L. B. MOSS, *Topographical bibliography of ancient Egyptian hieroglyphic texts, reliefs, and paintings I. The Theban necropolis 2. Royal tombs and smaller cemeteries*, Oxford 1973.

POLZ 2007

D. POLZ, *Das Deutsche Haus in Theben. „Die Möglichkeit gründlicher Arbeit und frischen Schaffens“*, in: G. DREYER/D. POLZ (Hrsg.), *Begegnung mit der Vergangenheit – 100 Jahre in Ägypten. Deutsches Archäologisches Institut Kairo 1907–2007*, Mainz 2007, S. 25–31.

DANIEL POLZ

Deutsches Archäologisches Institut Kairo  
31, Sh. Abu el-Feda  
11211 Kairo-Zamalek  
Ägypten  
daniel.polz@dainst.de